

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljahr 6. Abholung a. b. Einzelheften 1 20 Pf., monatl. 33 Pf., d. a. w. 1.20 Pf., bei Bestellung durch den Briefboten 1.20 Pf., durch andere Zusteller in der Stadt u. auf l. Land 1.20 Pf., 1.50 Pf., monatl. 40 Pf., 50 Pf. für Ausland 5 Pf., nach abwärts mit Kartenzahlung. — Bei Platz erliegen inbetr. 6 real befristet, mit Ausnahme der Zeit nach Ende u. Festlegen, in den Verlagsstellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit deutlicher Genehmigung gestattet. — Für Nachdruck unserer Artikel keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gr. isbeilagen:**  
Illustr. Sonntagsblatt mit  
14 tägiger Modebeilage.  
4. seite, landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg  
30 Pf. Bei sonstigem Satz entsprechende. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restmenge  
nach Vereinbarung. Für Stadtwahlkreise und Kreisterritorien besondere Berechnung.  
nach abwärts mit Kartenzahlung. — Bei Platz erliegen inbetr. 6 real befristet, mit Ausnahme der Zeit nach Ende u. Festlegen, in den Verlagsstellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit deutlicher Genehmigung gestattet. — Für Nachdruck unserer Artikel keine Verantwortlichkeit.

Nr. 154.

Freitag den 3. Juli 1908.

35. Jahrg.

## Zur Reichsfinanz-Reform

Schreibt die auf dem Boden der freimüthigen Vereinigung stehende „Weserzeitung“ u. a.:

In allererster Linie sollten die Freimüthigen sowohl der Regierung wie der Nation klar machen, daß ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung nur bei einem Weges die Verpflichtung bedeuten soll, die Summe zu bewilligen, die der Staatssekretär im Namen der verbündeten Regierungen verlangen wird. Nichts bindet sie an 450 Millionen. Sie sollten überhaupt sagen: wir bewilligen, was die Lage der Steuerabgabe zuläßt, keinesfalls mehr, selbst wenn die einseitlichen Finanzminister feilschen. Wenn sich keine geeigneten Objekte mehr zu einer erträglichen Besteuerung durch das Reich finden lassen, so müssen die Einzelstaaten sehen, wie sie mit den wachsenden Materialbeiträgen fertig werden. Wenn den einseitlichen Regierungen und Landtagen das schwer wird, so mag das ein Sporn sein, im Bundesrat und Reichstag auf Sparmaßnahmen zu dringen. An den einseitlichen Landtagen haben die Bevorzugten, die steuerfähigen Klassen die große Macht. Mögen sie dem empfinden, was für Folgen es hat, wenn man so oft die Spenderhosen anzieht. So lange sie instand sind, die Nachteile ihrer Freigebigkeit durch Verteuerung allgemeiner Verbrauchsgüter der Volksmassen zu decken, werden sich die Verhältnisse nicht bessern. Wenn jetzt 450 Millionen bewilligt werden, heißt es wieder: „Wir haben heidemal wieder viel Geld“, und dann fliegen die Finanzminister die Millionen zum Fenster hinaus. Und bald genug heißt es dann: mehr her. Der Freimüthige sollte auf Erhebung der Materialbeiträge dringen, gerade damit die Finanzminister lernen, daß das Motto „Geld ist Dreck“ nicht das eines guten Haushalters ist. Die Rechte müssen die Mägen an, als sei der Freimüthige verpflichtet, solche Steuern im Reich zu bewilligen, die der Nation und der Regierung genäh sind. Also: wenn wir Agitatoren der Aufhebung der Liebesgabe für Brauntwein nicht zustimmen, so müßt ihr für andere Deckung sorgen. Denn, so haben wir nicht gewettet. Ihr und die Regierung wollt Geld von uns, nicht wir von euch. Ihr müßt uns und den von uns vertretenen Volksteilen die Sache mündgerecht machen. Wenn ihr diejenigen Steuern, die wir für die erträglichsten halten, nicht wollt, weil sie euren Interessenfalls nicht förderlich sind, so haltet wir uns für außerstand jeder Verbindlichkeit, den Volksmassen irgend eine Steuer aufzuerlegen, die sie belastet. Also konstat gesprochen: Die Liebesgabe auf Brauntwein abzusuchen — und zwar sofort vollständig, keine stufenweise Befreiung — muß der erste Schritt sein, der die Vorbedingung für alles weitere ist.

## Die Landtagswahl in Gießmünde-Dehe,

die mit dem Sieg des linksfreimüthigen Pfarrers D. Fannkuche hätte endigen können, wenn die Sozialdemokraten es über sich gebracht hätten, für diesen unbedingten Anhänger der Wahlreform und weitgehenden Sozialpolitiker und Arbeiterfreund einzutreten, die aber statt dessen mit dem Sieg des agrarisch-nationalliberalen Bürgermeisters Klüßmann endigte — diese Wahl hat den befanntlich sehr weit links stehenden freimüthigen Verein der Untereiser veranlaßt, sich sehr scharf gegen das Gebahren der dortigen Sozialdemokratie auszusprechen. Der Vorstand faßte seine Auffassung wie folgt zusammen:

„Die hiesige Sozialdemokratie hat im letzten Wahlkampf in voller Macht ihre politische Armfeligkeit entfalt. Sie deklariert alte liberale Forderungen und agitiert mit den „alten und neuen Sünden“ des Liberalismus. Sie warf sie „eine ihrer völkerverwundenden Ideen“, mit denen sie „die Menge in Sturm erobern“ will, in den Wahlkampf. Ihre ganze Hilfslosigkeit gegenüber dem ernsthaften Liberalismus bewies sie in der jämmerlichen Ausflucht, daß sie einen Liberalen fürgerhand für einen „vollen Sozialdemokraten“ erklärte. Die Sozial-

demokratie hatte es hier in der Hand, einen Vertreter des gleichen Rechts in den Landtag zu senden. Aus Doktrinarismus oder aus agitatorischer Angst, um nicht die Macht über die Arbeitermassen zu verlieren, suchte sie die Arbeiter in fischerlicher Fälschung und Verbeugung zu erhalten; deshalb schied sie lieber einen Reaktionsär als einen entschiedenen Liberalen in die Volksvertretung. Die Sozialdemokratie, die sich gegen jede bürgerliche Richtung in maßloser Kritik ergeht, hat hier glatt versagt und dadurch das Interesse der Arbeiter, das sie vertreten will, am schwersten geschädigt.“

Mit bemerkenswerter Schärfe verurteilt dann der Vorstand des Vereins der Freimüthigen die sozialdemokratische Wahlagitatorik und sagte:

„Wer bisher gegen uns, den rohen Ton auf Verblendung, Fanatismus oder niedrige Bildungs- und Erziehungslage zurückzuführen, der mußte mehr und mehr den Gedanken Raum geben, daß Verbeugungen, Entstellungen, Anwürfe, groteske Übertreibungen u. a. mittelberlegung als agitatorisch und Gerüchten geschahen. Gerade durch diese Misset und Unschicklichkeit der Kampfesweise wird das Ansehen und das Interesse der Arbeiter schwer geschädigt. Die rüchändige Sozialdemokratie mit ihrer geringen inneren Kultur bildet sowohl für den Arbeiter als auch für das Kommen einer liberalen Ara einen schweren Hemmschuh. Ein großer Teil der Arbeiter wird eines Tages erkennen, daß der ernsthafte Liberalismus kein Gegner der Arbeiter ist, als dieser sich gebührende Sozialdemokratie. Der ernsthafte Liberalismus wird noch mehr als bisher die Arbeiter darüber aufklären müssen.“

Hier wird von linkslebenden Männern einer gewissen Art von Sozialdemokraten in gerechter Enttäuschung die Wahrheit gesagt. In der Tat: Das agitatorische Auftreten, die Unzulänglichkeiten, der ziellose Doktrinarismus vieler Sozialdemokraten wirkt in hohem Grade abstoßend und löst ein Gefühl des Ekel über solches Gebahren aus.

## Die persischen Wirren

kamen am Dienstag im englischen Unterhause zur Sprache. In Verantwortung einer Anfrage über die Unruhen in Teheran berichtete Staatssekretär Grey, daß einige Personen in der britischen Gesandtschaft Ansuchen gemacht hätten, und brachte damit die Tatsache zusammen, daß der Schah in der Nähe der Gesandtschaft Truppen aufgestellt habe — ein unpassendes Vorgehen, gegen das die britische Regierung Protest erhoben habe, und aus dem ein Briefwechsel mit der persischen Regierung hervorgegangen sei, da man die Flüchtlinge ohne bindende Garantien für ihr leibliches Wohl nicht sich selbst überlassen könne. Aus den Provinzen lägen Nachrichten über Unruhen vor, jedoch stimmten alle darin überein, daß für die Fremden keine Gefahr bestehe. Dillon fragte an, ob die Regierung das Wort des Schahs als Bürgschaft annehmen werde, worauf Staatssekretär Grey erwiderte, daß Erwägungen darüber schweben, welche Garantien zu fordern seien.

Ein Telegramm aus Teheran besagt, der Schah habe sich direkt bei dem König Edward über die Aufhebung der durch die hiesige englische Vertretung beschwert. In seiner Antwort gab der König der englischen Gesandtschaft recht, indem er auf die Reihe der letzten zahlreichen Hinrichtungen hinwies. Der allgemeine Mitleids-Erlaß findet wenig Glauben, da noch gestern zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Murrendungen sollen durch ein unparteiisches Gericht stattfinden. In der Stadt herrscht infolge der letzten Vorgänge, die die Stimmung sehr niedergedrückt haben, Mitleid. In den Bakaren ist wenig Verkehr. Vereinzelt finden noch Plünderungen statt.

Ueber die Lage berichten nachstehende Drahtmeldungen: T. Ähris, 30. Juni. Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“. Nach einer aus Salmas eingetroffenen Meldung haben die Türken das armenische Kloster Dirik besetzt, das so ge-

legen ist, daß es die Stadt Salmas beherrscht. Seit gestern Abend treffen Reiter des Khans Nachschub ein. Da sie teilweise auf Widerstand stießen, kam es zu Ausschreitungen, an denen sich auch der Bischof beteiligte. Die Anwesenheit unter der Bevölkerung ist gewachsen. Die Gegner der Revolutionäre sind auf den von dem russischen Konsul vorge schlagenen Waffenstillstand nicht eingegangen. Die Bakare und Karawanenreiter werden geplündert. In den gefährdeten Stadtteilen werden die Häuser geräumt.

London, 1. Juli. Nach einer zuverlässigen Mitteilung seitens des persischen Auswärtigen Amtes sandte der britische Vertreter in Teheran, wie der „Times“ von dort gemeldet wird, am Abend des 28. Juni eine Note an den Schah, in der er auf die England erzielene Misachtung durch die Belagerung der britischen Gesandtschaft aufmerksam machte. Die Note war französisch abgefaßt und beschrieb die frechen Handlungen der Kofaken um die Gesandtschaft herum ausführlich. Sie erklärte, alles dies schade dem britischen Prestige und sei ein Bruch der mündlichen und schriftlichen Verständigung des Ministers des Äußeren, daß er die sofortige Abberufung der Kofaken bewirken würde. Der britische Gesandtschaftsträger Marling lebte es ab, einen Palastbeamten zu empfangen, der mit einer mündlichen Entschuldigung abgefuhr war. Ein hervorragender Jurist, der aus dem Lager des Schahs freigelassen war, erzählte dem Korrespondenten, daß die Leiden der Gefangenen die der Familie des Propheten zu Sterbela überlegen. Vier vornehme mohamedanische Geistliche wurden von brillierenden Soldatenhorden blutdürstig mit gereizten Köpfen und gebrochener Gliedern in das Lager geschleppt. Der große Nationalisten-Prediger Malik wurde vor den Augen aller Gefangenen halb erbrockelt, dann wurde der Strid los gemacht und sein Fleisch mit Lumpen Meßern in Stücken vom Körper gehacht. Seine Überreste wurden vor die Hunde geworfen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte den Dringlichkeitsantrag Breiter ab, betr. die Reform des militärischen rätlichen Verfahrens, nachdem der Landesverteidigungsminister von Georgi konstatiert hatte, daß das gegenwärtige Verfahren nach strengen Grundsätzen, unbedeutend von der Zentralverwaltung gebandelt werde. Sodann verhandelte das Haus den Dringlichkeitsantrag Malik, betreffend die Vorfälle an der Greger und der Jansbruder Universität. Malik beschränkte die Entfernung Wahrmunds aus Innsbruck als Sieg Rom. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm das internationale Übereinkommen, betreffend die Funkentelegraphie an, das am 3. Dezember 1906 in Berlin geschlossen worden ist. — Infolge Entlassung von 25 rentierten Arbeitern in Budapest demolieren vergangene Nacht Arbeiter in dem hiesigen Gaswerke die Maschinen und ließen das Gas ausströmen. Die Direktion hat die Regierung um Schutz, worauf Mittwoch früh zum Schutze der freischweben Arbeiter Genielotaten in das Gaswerk eingezogen. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

**Italien.** Der italienische Minister hat infolge der Ergebnisse der Heeresuntersuchungs-Kommission beschlossen, den General Rogier, kommandierenden General des 11. Armeekorps, sowie den General Mangiagalli, Generalinspektor der Artillerie, zur Disposition zu stellen.

**Russland.** Die russische Reichs-Duma verbandelte am Dienstag in ihrer nächstfolgenden Versammlung über zwei Vorlagen des Kriegsministers, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Vervollständigung der Vorräte und Materialien und zum Bau der für diesen Zweck nötigen Gebäude und zum zur Ergründung strategischer Wege im mittelfernen Grenzgebiete. Das Haus bewilligte für die erste Vorlage 92 Millionen Rubel und für die zweite Vorlage 48000 Rubel. — Der russische Reichstag hat am 29. Juni ein Komitee zur Untersuchung des Schicksals des Fahrmaners der mittelfernen Duna nach Dinaburg und Riga. Die Kommission soll einen Plan für eine Schiffahrt des geplanten Schiffs „Dnjep“ ausarbeiten als erste Etappe des geplanten Schiffs „Dnjep“ — Schwarzes Meer.

**England.** Die Staatsentnahmen in England im vergangenen Vierteljahr setzten eine Abnahme von 2337388 Pfd. Ster. im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Norwegen.** Während des englischen Letztensandes in Christiania hat der Ministerpräsident Knudsen bei einer Festlichkeit an Bord des englischen Flaggschiffes im Hafen von Nordbergsford eine politische





Rede gehalten, in der der Sag vorkam, daß Norwegen auf England rechte, wenn Norwegen in Verdächtigungen läme. Die norwegische Presse hat diese für die anwesenden Diplomaten peinliche Äußerung anfänglich ignoriert, kommt aber jetzt darauf zurück, nachdem die englischen Zeitungen über die Rede Knudsen referiert haben. Die norwegische Presse tabelt die Faktosität des Ministers auf das Schärfste. Wie zu erwarten stand, kam diese Angelegenheit am Dienstag im norwegischen Storting zur Sprache. Auf die Interpellation des Rectors Knudsen erwidert der Staatsminister Knudsen, er habe damit nur aussprechen wollen, wie Norwegen sich bei einem möglichen zukünftigen Konflikt stellen werde. Wenn die Flotte eines der Staaten, die den Integritätsvertrag unterzeichnet haben, Norwegen einen Besuch abstatte und er für diesen Besuch danken solle, so sei es natürlich, daß er dabei aus spreche, daß Norwegen im Falle eines Konfliktes sich auf das betreffende Land verlasse. Er habe damit nicht sagen wollen, daß Norwegen sich mehr auf England verlasse, als auf einen der übrigen Unterzeichner des Integritätsvertrats. Er würde in derselben Weise gesprochen haben, wenn die deutsche oder die russische oder die französische Flotte Norwegen besucht hätte. (1) Knudsen erklärte sich durch die Antwort des Staatsministers zufrieden und sprach die Hoffnung aus, daß der Vertrag zur Folge haben werde, daß kein norwegischer Staatsmann sich in Zukunft über die answärtigen politischen Verhältnisse auslasse, ohne vorher seine Aussprüche genau überlegt zu haben. — Herr Knudsen scheint ja eine sonderbare Auffassung von Höflichkeit zu haben.

**Spanien.** Der oberste Gerichtshof in Madrid beschloß den von dem Geschworenengericht in Barcelona gefällte Todesurteil gegen die beiden Brüder Mill und deren Mutter, die angeklagt waren, die terroristischen Anschläge in Barcelona ausgeführt zu haben. — Die Sauschüsse in Barcelona dauern fort. Im ganzen sind 16 Anarchisten verhaftet, darunter drei Italiener. Die Bombenmacher sind jedoch bisher noch nicht ermittelt. In der Bevölkerung herrscht große Erregung.

**Südamerika.** Der argentinische Minister des Äußeren erludte die argentinische Gesandtschaft in London um Auskunft über die angebliche Ablicht Englands, die weiter als drei Semellen von der Küste entfernt Gewässer des Rio de la Plata zu einem mare liberum zu erklären.

## Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser begab sich Mittwoch morgen in Eferndörbe an Bord des „Meteor“. Der „Meteor“ startete jedoch nicht, sondern ließ sich von „Sleipner“ nach Kiel schleppen, wo er etwa um 11 Uhr eintraf. Der Kaiser in legte die Fahrt nach Kiel an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser besuchte im Laufe des Tages den vor Kiel liegenden russischen Kreuzer „Aurora“. — Der Kaiser wird voraussichtlich schon am 6. d. M. von Kiel aus die Nordlandreise antreten.

— Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist Mittwoch vormittag an Bord des Dampfers „Eleonore Boermann“ von seiner Afrikareise nach Hamburg zurückgekehrt.

— Reichskanzler Fürst Bülow ist mit seiner Gemahlin Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr in Nordbemy eingetroffen. In der Begleitung des Fürsten befinden sich die Herren von Flotow und von Schwarzkopfen. — Wie nachträglich gemeldet wird, hat Fürst Bülow am Diensta nachmittag den französischen Vizekonsul Jules Cambon empfangen.

— Dem Vizeadmiral v. Mllefeld, zuletzt Chef der Nordflotille, dessen Affäre mit dem Marinebauweiser vor einiger Zeit hereditäres Aufsehen erregte, ist jetzt der Abschied bewilligt worden.

— Das Bestehen des Geheimrats von Lucanus ist unverändert und gibt zu ernstern Besorgnissen keinen Anlaß. Nach dem Krankheitsbericht leidet der Chef des Zivilkabinetts an einer rheumatischen Erkrankung des rechten Armes und Beines und muß vorläufig das Bett hüten. Auch am Mittwoch war das Bestehen des Geheimrats v. Lucanus nach einer gut verbrachten Nacht zufriedenstellend.

— Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins ist immer noch nicht besetzt, da Fürst zu Salm-Horsmar, wie aus einem von ihm an die Ortsgruppe Wehlau des Flottenvereins gerichteten Schreiben hervorgeht, die Annahme der in Danzig erfolgten Wiederwahl zum Präsidenten abhängig macht von der Erfüllung gewisser Zusicherungen in Berlin. Es wird behauptet, daß im Falle, daß Fürst Salm das Präsidium nicht wieder annimmt, einzelne Mitglieder des neugewählten Präsidiums wahrscheinlich von ihren Posten zurücktreten werden.

— (Um die geistliche Schulaufsicht) wird gegenwärtig im Fürstentum Lippe-Deimold gefämpft, und es ist gelungen, der Regierungsvorlage im Landtag eine Form zu geben, die die Schulaufsicht durch die Ortsgeistlichen besetzt. Dagegen wird nun natürlich von Seiten der Orthodoxen und ihrer Parteigänger Sturm gelaufen. Eine Verammlung kam zusammen, in deren Resolution es heißt: „Als Familienvater, die nicht dulden können, daß ihr heiliges Recht, die Benennung völliger Bürgerchaft für die sittlich-religiöse Erziehung ihrer Kinder, angefaßt wird, protestieren wir gegen diejenigen Beschlüsse, welche die Zurückdrängung der Kirche aus der Schule bezwecken.“

— Müßen sich dies die Lehrer als Stand gefaßt lassen, daß man ihnen sagt, ihre Arbeit ließe keine genügende Gewähr für „sittlich-religiöse Erziehung“ der

Jugend? Öffentlich werden sie die Antwort darauf finden.

— (Die Reichstags-Ergebnisse) In Czarnikau (Pole) hat zu einer Stichwahl zwischen dem konservativ-bürgerlichen Bewerber Ritter und einem Polen geführt. Da der konservative einen großen Vorsprung hat, so wird ihm das Mandat zu fallen und damit der Bestand unverändert bleiben.

— (Aus Gelsen-Verhörungen) Als einen Sieg auf der ganzen Linie bezeichnet die „Kölnische Ztg.“ die am Montag vorgenommene Neuwahl für die Gemeinderäte in den Reichslanden. Wie wir bereits mitteilten, verloren in Straßburg die Sozialdemokraten sämtliche bisher innegehabten Sitze. Es wurden 36 bürgerliche Kandidaten gewählt. Die Wahl von einer Nachwahl befähigt sich nicht. Ein ebenso günstiges Resultat für die bürgerlichen Kompromiß-Kandidaten ist aus anderen Städten der Reichslande zu melden. In Wülhausen siegte bei einer Beteiligung von 96 Proz. der Wählerchaft die Liste der vereinigten Bürgerpartei mit sämtlichen 31 Kandidaten, die durchschnittlich 8000 Stimmen erhielten, während die Sozialdemokraten durchschnittlich 6500 Stimmen auftrahen. Es sind fünf Stichwahlen erforderlich. Damit ist die Hoffnung der „Genossen“, den Wülhauser Sitz zu nichte gemacht. — In Weidenburg ging die liberale Liste mit 18 Kandidaten durch. In Stoltau wurden 12 Liberale, 2 Merkale und 1 Sozialdemokrat gewählt. — In Komar hat die sozialdemokratische Liste gesiegt. Über den Ausfall der Wahlen in anderen Orten berichtet die „Frankfurter Zeitung“ noch folgendes: In Damm erliefte siegte die liberale Liste. In Wischweiler sind 14 Liberale und ein Merkaler gewählt. Die Sozialdemokratie ist unterlegen. In den kleineren Gemeinden scheinen fast durchweg die bürgerlichen Listen den größeren Erfolg sowohl gegen die ausgesprochen Merkale als gegen die sozialdemokratischen Listen gehabt zu haben. Die Stimmung gegen die Sozialdemokraten ging durch das ganze Land. — Daß der Kampf ein äußerst erörterter war, zeigt die starke Beteiligung, die z. B. in Straßburg 96 Proz. betrug. Daß aber die bürgerlichen Kreise so gut abschnitten würden, hatte man nicht erwartet. Der Ausfall der Wahlen ist ein Beweis dafür, daß die sozialdemokratische Mißwirtschaft, die in Wülhausen Platz gegriffen hatte, ihre Früchte getragen hat.

— (Aus den Kolonien) Nachdem die Niederlande in Tanga schon vor längerer Zeit ausgebrochen ist, ist die Suche nach dem „einzigen Tagestakt“ jetzt bereits nach Dar-es-Salaam vorgegangen und eine Anzahl Tiere sind ihr schon zum Opfer gefallen. — Die „Sam. Ztg.“ berichtet, daß die chinesischen Kontraktarbeiter der Salafata-Planung an zwei aufeinander folgenden Tagen ihre Vorgesetzten überfallen und schwer verletzt haben. Am 4. Mai 5 1/2 Uhr morgens, standen die Pflanzungsbeamten Grapengieser und v. Reiche auf dem Sammelplatz der Arbeiter und ließen diese passieren, um Aufstellung zu nehmen. Die Mehrzahl der Arbeiter war schon an den Herren vorbeigegangen, als Grapengieser mit einem scharfen Messer von hinten einen Schlag erhielt, der den Rand des Hutcs abschmitt und ihm eine tiefe Wunde am Nacken beibrachte. v. Reiche lief dem Kuli nach, dieser verfehlte ihm einen Hieb mit demselben Messer über das linke Auge. Als der Kuli weiter rannte, sagte ihn Grapengieser und warf ihn zu Boden. Infolge von durch Wutverlust eingetretenen Schwäche mußte er ihn wieder laufen lassen, und der Mann entkam. Grapengieser wurde in das Regierungshospital nach Apia gebracht. Am 5. Mai um 5 1/2 Uhr morgens, standen die Herren von Reiche, Olsen und Voag bei einem Wagenchuppen, aus dem Chinesen Holz und Wellblech forttragen sollten, da befam Voag von hinten mit einem Knüttel einen Schlag über den Kopf und einen Hieb unterhalb der Knie, worauf er niedersank. v. Reiche sah um Voag herum 10—20 Chinesen, die mit Knütteln auf ihn einhieben; er schlug mit einem Knüttelkopf einen zu Boden, rannte dann noch gegen zwei an, wobei er zwei Hiebe mit Stöcken über den Arm bekam. Darauf ließen die Chinesen von Voag ab, der zeitweilig bewußtlos wurde, und zerstreuten sich. Voag, der einen Anbruch davontrug, wurde von Herrn Stopfuchen verbunden. — Auch in Tanumapua wurde Herr Madford von chinesischen Kulis überfallen und verwundet. Sämtliche Uebeläter sitzen hinter Schloß und Riegel. — Die Bahn Lüderichsbucht—Keetmanshoop, die, wie bereits gemeldet, in ihrer Gefährlichkeit vorläufig in Betrieb genommen werden konnte, wird, nach dem „Deutschen Kolonialblatt“, schon vor dem kontraktlich festgesetzten Termin, dem 1. Oktober 1909, endgültig dem Verkehr übergeben werden können. Die Zweigbahn Seeheim—Kalkfontein wird etwa am 31. Januar 1910 endgültig in Betrieb genommen werden. Neue Burenanstellungen in Ostafrika. Wie aus Lourenço Marques vom Dienstag gemeldet

wird, gingen etwa 200 Buren aus Transvaal nach Mombassa in See, um sich in Kilindini niederzulassen.

— (Kaiserliche Marine) Der Abfuhrtransport für „Bussard“ und „Seeadler“ ist am 30. Juni in Tanger eingetroffen und am selben Tage nach Marseille weitergegangen. „Bussard“ ist am 30. Juni von dem Comoran kommend in Dar-es-Salaam eingetroffen. „Seeadler“ geht am 2. Juli von Dar-es-Salaam nach Tanga in See. „Füßli“, „Tingitar“ ist am 30. Juni in Widow eingetroffen und geht am 2. Juli nach Manning. „Bullfinch“ ist am 29. Juni in Neufahrwasser eingetroffen. „Albatros“ am gleichen Tage von dort nach Kiel in See gegangen. „Hohenzollern“, „Sleipner“ und „Grille“ haben Kiel am 30. Juni verlassen.

## Fürst zu Eulenburg vor den Geschworenen.

Berlin, 1. Juli. Fürst Eulenburg ist heute förmlich leidend als vorher. Seine Gattin, die Fürstin, ließ deshalb während der heutigen Verhandlung mit im Saale anwesend, soweit dies die Verhandlungsregeln zuließen. Geistes der Fürst außerordentlich ruhig, er hat gestern nach der Verhandlung ein fast betteltes Wesen zur Schau getragen. — Über die heutige Verhandlung lesen wir in der „Ber. Ztg.“ am Mittag: Nach Eröffnung der Verhandlung riefte der Oberstaatsanwalt Dr. Frenzel einen dringenden Appell an alle Prozeßbeteiligten, sie möchten doch die geborene Disziplin walten. Wenn schon die Ehrlichkeit ausgeschlossen sei, dann sei es auch Pflicht jedes anständigen Menschen, diesen Ehrlichkeitsappell zu respektieren. Er (Frenzel) könne ja kein Schmeicheleibot erlassen, es sei aber dringend wünschenswert, daß nicht so fahle Nachfragen, wie sie in den letzten Tagen in den Zeitungen geübt worden, lanciert würden. Diefem Appell schloß sich der Vorsitzende Richter, Staatsanwalt Dr. Götze an. Es soll sich hier um die Aussagen des Zeugen Dandel handeln, die in mehreren Blättern entstellend wiedergegeben worden sind. Die Zeugen wurden vorläufig alle entlassen. Nur Justizrat Dr. Reinlein und Oberlandgerichtsdirektor Mager wurden wieder bestellt. Hierauf wurde die Vernehmung des Fürsten Eulenburg wieder aufgenommen. — Der Angeklagte wurde nach Schluß der Sitzung in den Vorraum des Schurgerichtslokales getragen, dort auf seine Tragbahre gebettet und, nachdem er sich eine blaue Brille aufgesetzt hatte, begleitet von seinem Hausarzt Sanitätsrat Dr. Gemrich und dem Oberarzt der Charité Privatdozenten Dr. Steyerer, nach dem Gefängnishof getragen, in das Krankenautomobil gehoben und nach der Charité zurückgeführt.

## Vermischtes.

\* (Zu der Kieler Bundesvertragsaffäre) Am Mittwoch wurde vor dem Kriegserichter der ersten Marineinspektion in Kiel die Geliebte des Oberleutnantsmann Dietrich, die Sprachlehrerin Peterjen, durch den Untersuchungsrichter, Kriegserichter Dr. Wiebe, vernommen. Sie macht den Einbruch einer Pariser Lededame, ihr Gesicht verriet außerordentliche Intelligenz, und man sieht nicht an, daß sie bereits 44 Jahre alt ist. Gegen beide Verhafteten ist eine beschlossene Material anzuheben worden. Der Verantw. tritt sich in der Hauptphase nachdrücklich auf den Verzicht, eine Zusammenkunft des deutschen rauchlosen Pulvers, das sich bisher an besten bewährt hat, nach dem Ausland zu vermitteln. Die gemeldete Verhaftung eines Magagnaufsehers vom Munitionspost hat sich noch nicht bestätigt. — (Verhaftung des Kutterführers) Der Kutterführer in der Kollaboratorkasse in Charlottenburg an seinem Kollegen Nieß, weil sich dieser gerührt hatte, die Frau des Wuchlers vorzuführen zu haben. Er zertrümmerte ihm mit einem Ziegelstein den Schädel. Nieß wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Entlassung starb. — (Verhaftung eines Mannes) Im Dorfe Seiff bei Salzbürg sind in der Nacht vom Dienstag dreißig Käufer mit Pfarrkirche und Schulhaus niedergebrennt. Die Orte Dietrichsdorf und Gramersdorf in Niederbayern sind mit je vier großen Bauernhöfen niedergebrennt.

— (Einen Bruder im Streit erschlagen) In Wilsberg hat sich der Tagelöhner Einser der Polizei gestellt mit der Angabe, vor zwei Monaten seinen Bruder, einen Traubenschaffner, im Streit erschlagen und ins Wasser gestürzt zu haben. Die Leiche des Mannes war damals im Stadtbach zu Müggenburg gefunden worden. Man hatte aber einen Unglücksfall angenommen. (Verhaftung eines mehrfachen Missethätigen) In Maltan wurde der achtzigjährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordes erfaßt und verhaftet. Der Vizebürger der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überführt, wie er ein Pulver in den Keller des Vizebürgers schüttete. — (Zunehmen der Diebstahlverbrechen) In Maltan wurde der achtzigjährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordes erfaßt und verhaftet. Der Vizebürger der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überführt, wie er ein Pulver in den Keller des Vizebürgers schüttete. — (Zunehmen der Diebstahlverbrechen) In Maltan wurde der achtzigjährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordes erfaßt und verhaftet. Der Vizebürger der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überführt, wie er ein Pulver in den Keller des Vizebürgers schüttete.

\* (Über einen Eisenbahnunfall) In Maltan wurde der achtzigjährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordes erfaßt und verhaftet. Der Vizebürger der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überführt, wie er ein Pulver in den Keller des Vizebürgers schüttete. — (Zunehmen der Diebstahlverbrechen) In Maltan wurde der achtzigjährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordes erfaßt und verhaftet. Der Vizebürger der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überführt, wie er ein Pulver in den Keller des Vizebürgers schüttete.

\* (Von einem Kameraden aus dem Grenzplaz) Von einem Kameraden aus dem Grenzplaz (Kriegserichter) Dr. Steyerer, nach dem Gefängnishof getragen, in das Krankenautomobil gehoben und nach der Charité zurückgeführt.



**Anzeigen.**

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Sonnabend den 4. Juli er.,  
vormittags 10 Uhr.

versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hier  
10 000 Stück Zigarren, 2 Pianinos,  
90 1/2 Fl. und 109 1/2 Fl. Wein,  
1 Glasschrank, 15 Pfd. Rauch-  
wurst und verschiedene Möbel.  
Merseburg, den 2. Juli 1908.  
**Grosse, Gerichtsvollzieher.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche,  
ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Heinrichstr. 15.**

**Neubau Annenstraße**

sind 2 Wohnungen im Preise von 450 und  
500 Mark zu vermieten. Zu erfragen  
**Hofgasse 10, Zwanziger.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit  
Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober 1908  
zu beziehen **Veunertstraße 17.**

Eine Wohnwohnung, Stube, Kammer,  
Küche und Zubehör, zu vermieten  
**End 22.**

Wohnung, passend für einzelne Leute,  
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Güterstraße 10.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche nebst Zubehör, zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen **Breitstraße 22.**

Wohnung an einzelne Leute zu ver-  
mieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis  
80 Mark. **Hilferstraße 20.**

**Parterre-Logis,**

für einzelne Leute passend, Stube, Kammer,  
Küche, separ. Wasserloset, Wasserleitung  
in der Küche und reichl. Zubehör, Preis  
140 Mark, zum 1. Oktober beziehbar, so-  
fort zu vermieten. Ruhige Mietswohnung.  
**Seegrabe 31.**  
Zu erfragen nur **Gallestraße 30.**

**II. Etage,**

sehr geräumig, 3 Zimmer, Küche und  
Kammern und reichl. Zubehör, zu ver-  
mieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Markt 22.**

**Annenstraße 17**

1/2 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2  
Kammern, Küche und Zubehör, wegzug-  
saher möglichst sofort zu vermieten. Zu  
erfragen beliebit parterre.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Okt.  
zu beziehen **Friedrichstr. 12.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,  
Stallung und Bodenraum, zum 1. Oktober  
zu beziehen **Veuna Nr. 40.**

Eine größere und zwei kleinere Wohnungen  
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Breitstr. 17.**

Eine Wohnung, parterre, Stube, Kammer  
und Küche, mit ober ohne Mezzanin, zum  
1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**Weisse Mauer 8**

Wohnung zum 1. Oktober an zwei einzelne  
Leute zu vermieten.

**Wohnung.**

Eine Wohnung im Preise von 128 Mk.  
p. a. sofort zu vermieten und 1. Oktober  
zu beziehen **Hilferstr. 4, I.**

Neue freundliche Wohnung, Stube und  
Kammer, per 1. Oktober beziehbar. Zu  
erfragen in d. Exped. d. Bl.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche  
nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten  
**Weienfelsstraße 42.**

**Parterre-Etage**

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu be-  
ziehen. Ausst. im Laden **Weisse Mauer 10.**

**Gallestraße 78** 2. Etage, Wohnung  
mit Garten, Preis 210 Mk., zum 1. Okt.  
zu beziehen. Näheres **Reinhardstr. 5.**

**1. Etage,**

sehr geräumig, 6 Zimmer, Küche, Speise-  
kammer und reichl. Zubehör, zu vermieten  
und 1. Oktober zu beziehen.  
**Gustav Köppe, Oberburgstraße 12.**

Freundliche geräumige Wohnwohnung an  
anständigen Leute Familien zu vermieten und  
1. Oktober zu beziehen. Preis 140 Mark.  
**Breitstraße 3.**

**1. Etage**

**Seegrabe 39**, bestehend aus 5 Zimmern,  
Küche und sonstigem Zubehör, Balkon,  
Garten, zum 1. Oktober zu beziehen.  
**Th. Hartmann.**

Parterre Wohnung, Stube, 2 Kammern,  
Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu  
vermieten und 1. Oktober beziehbar  
**Breitstraße 13.**

Eine Wohnung, parterre, Stube, Kammer  
und Küche, ist zu vermieten, 1. Oktober zu  
beziehen **Johannisstr. 5.**

**Zur Aufklärung!**

Die alkoholfreien Produkte der

„Köhlerquelle“ **Leissling a. S.**

führen die gesetzl. gesch. Namen

„Köhlerquelle“ (nicht Selterwasser).  
„Leisslinger Köhler-Sekt“

bestes und dabei billigstes Apfelgetränk

(nicht Apfelperle, Herzblättchen usw.).

„Köhlerweisse“, herb und süß,  
(nicht Champagner-Weisse, Goldblonden usw.)

Betonen Sie ausdrücklich den Namen „Köhlerquelle“, weil alkoholfreie Getränke oft in Gläsern verabreicht werden, oder achten Sie genau auf Etikett und Flasche, da letztere mehrfach unserer Ausstattung täuschend ähnlich sind.

Unsere Getränke, welche durchaus nicht teurer sind als in den Handel gebrachte, oft nicht immer einwandfreie Fabrikate, sind überall erhältlich.

Niederlage für Merseburg u. Umgegend:

**Karl Hennicke, Vorwerk 16.**

Niederlage für Dürrenberg und Lützen:

**Ernst Pätzold, Dürrenberg.**

Die Brunnen-Verwaltung.

**Zeichnungen auf**

**Mk. 20 000 000**

**4% Charlottenburger Stadt-Anleihe**

mündelsicher

à 98 1/2 %

nehmen wir zur kostenfreien Ausführung bis 5. Juli  
d. J. entgegen.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**II. Etage,**

Elgenr. 37, bestehend aus 4 Zimmern,  
Küche und sonstigem Zubehör, 1. Oktober  
zu beziehen. **E. Lehmann.**

Wohnung an ruhige Leute zu ver-  
mieten. Preis 100 Mk. **at Hilferstr. 6.**

Ein Logis, parterre, 4 Zimmer mit Küche  
und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten  
**Dammstr. 7, I.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu  
beziehen **Oirtenstr. 9.**

**Herrschaftliche Wohnung,**

6-7 Zimmer mit Balkon oder Garten,  
zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit  
Preisangebe unter **H N** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung  
im Preise von 40-45 Talern. Offerten  
unter **2 J** in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern,  
eodit. 1 Zimmer zum abvermieten, und  
Küche, im Preise von 46-50 Talern zum  
1. Oktober gesucht. Offerten unter **M K**  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht zum 1. Jan. od. 1. April  
**herrschaftliche Wohnung**  
von 8-9 Zimmern mit Balkon, Bade-  
zimmer und allem Zubehör. Angebote  
unter **F S** an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer mit**

**Schlafkammer**  
sofort zu mieten gesucht. Offerten unter  
**Wöfstr.** an die Exped. d. Bl. erbeten

**Gut möbliertes Zimmer,**

möglichst mit Klavier, zu mieten gesucht.  
Best. Offerten unter **E B** an d. Exp. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

nähe des Dams sofort gesucht. Offerten  
unter **A S 100** in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

**Baden mit Wohnung**

zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Näheres **Gottliebstraße 27**

**Das Hans Schmalestr. 10**

mit kleinem Viktualien-Geschäft ist sofort  
zu verkaufen oder zu vermieten.

Wer hilft einer Dame aus Verlegenheit  
und borgt

**(50 Mark. (Sicherheit.)**

Monatliche Rückzahlung. Offerten unter  
**H W 150** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Werkstelle,**

passend als Lagerraum, zu vermieten  
at **Hilferstraße 1.**

**Haus-Verkauf.**

Mittleres Wohnhaus im Zentrum der  
Stadt, für Handwerker passend, unter soliden  
Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter  
**H V 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einfamilienhaus**

zu verkaufen oder zu vermieten.  
**C Günther jun. Vauagegeschäft.**

**Gasthof** zu taufen

zu taufen  
**A. Ritter, Halle a. S., Eisenweg 4.**

**Ein Paar Läuferschweine**

(Börge) zu verkaufen **Oirtenstr. 9**

**Eine gebrauchte Bettkiste**

ist billig zu verkaufen **Woonstraße 2.**

**Ein Ventilstock,**

3 m lang, ist zu verkaufen **Veuna Nr. 40.**

**Milwanfee,**

**Wähmaschinen.**

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich  
den Herren Landwirten:  
**Grasmäher mit Anhaublech,**  
**Getreidemäher mit 4 und 5**  
**Rechen sowie Selbstbinder.**  
**Delchselträger**  
**mit Lenkvorrichtung,**  
nimmt den Herren jeden Nadendruck ab,  
unter Garantie.

**B. Bornschein,**

Maschinenbauerei, Raasdorf.

Ein gebraucht. gr. Kinderwagen  
ist billig zu verkaufen at **Hilferstr. 31 I.**

**1 Posten Kisten**  
und **Sadzeug**

billig zu verkaufen.  
**S. Maerker, Gottsdorferstr. 31, Hof I.**

**Ausgekauft Damenhaar**

tauft **Alfred Klinge, Freiber,**  
**Bahnhofstr. 10.**

**Hand und Fies**

in allen Maschinenweiten verkauft  
**A. Böttcher,**  
**Riesgrube Veunertstraße,**  
gegenüber der Hildertierischen Gärtnerei.

**Jugendfrische**

verleiht  
**Guthmann's**

**Cosmos**

**Seife**

Zu haben in allen einschläg. Geschäften.

**ff. Bienehonig**

feinster Qualität, gar. rein, eigener Biene-  
zucht, empfiehlt  
**O. Traethner, Unterartenburg 50.**

**Reinen Himbeersaft**

(ohne Zusatzstoffe) Btl. 60 Pf.

**Rirsch- u. Zitronensaft**

empfeht  
**die Dom-Apotheke.**

**Prima frisch geschlachtetes**

**fettes Rostfleisch**

a Btl. 30 Pf.

**W. Naundorf,**

Telef. Keller 1.

Täglich

**frische Heidelbeeren.**

**A. Fickert,**  
**Gasthof gold. Löwe, Remmert.**

**Erfrarter**

**Blumenkohl,**

jeden Markttag frische Sendung, empfiehlt  
**Frau Richter, Johannisstr. 11.**  
Marktstand an der Kirche.

**Neue Vollheringe,**

liegend fett, empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
**Groß-Raabe-Kücherei.**

**Malta-Kartoffeln,**

**neue saure Gurken.**

**Jsländer Matjesheringe**

**neue Vollheringe,**

**Thüringer Landkäse**

empfeht billigst

**Emil Wolff.**

**ff. neue saure Gurken**

im ganzen und einzelnen,  
**Neue marin. Heringe**

empfeht

**Carl Rauch.**

**Frühe französische Bohnen,**  
**frische französische Tomaten,**  
**neue saure Gurken,**  
**neue Vollheringe Stück 10 Pf.,**  
**frischen Himbeer- und Kirschsaff**  
empfeht  
**C. Louis Zimmermann.**

**Bin von Wimbberg 5 nach**

**Weinberg 7**

bezogen. **Friedrich Bergmann,**  
**Altwaren-Händler.**  
Suche sofort junges zuverlässiges Mädchen  
**als Aufwartung**  
für den ganzen Tag **Undenstr. 7, I.**



**Lieb** haben mögen gratis Katalog verlangen üb. das beste Angerhügel, Bräuer, rat. Futter, Bräufen, Ackergeräte usw.  
**Geflügelpark i. Auerbach Str.**

**Mückenstiche**  
 sind unerträglich und schmerzhaft. Es kann sich jedermann davor schützen. Nur allein **Emanuels**

**! Mückeneffizienz!**  
 ist das einzige Mittel, welches die lästigen Mücken, Schnaten etc. fernhält. Es werden die Körperteile mit der Effizienz bestrichen, welche den Mückenstichen ausgesetzt sind. Nur allein echt in Originalflaschen a 60 Pf. bei

**Herrmann Emanuel,**  
 Neumarkt-Drogerie.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Beileites,**

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten, **Hallenstr. 8,** alte Promenade 13  
 Meine Wohnung befindet sich

Neumarkt 27.  
**Frau Meister,**  
 Hebamme.

**Sattler- und Tapetierarbeiten**  
 werden nach wie vor prompt und sauber ausgeführt und bitte ich meine werthe Kundenschaft, mir auch weiterhin ihr Wohlwollen bewahren zu wollen.

**Gustav Friedrich,**  
 Oberbreitestraße 22.

**Alle Arten Sattler- und Polsterarbeiten**  
 werden schnell und billig angefertigt.  
**Sattlerei K. Schneider,**  
 Delgasse 5



Sonntag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung.**



Sonntag den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung.**



**Männer-Turnverein.**  
 Sonntag den 5. Juli  
**Gauturnfest**  
 in Lauchstedt. Abfahrt früh 8.18.  
 Vereinsgelden und Krawatte (bei Mittelfeld Gb. Fuchs, Markt 8, erhältlich) anzulegen.

**Gesellschafts-Verein „Wilde Bande“**  
 Sonntag den 5. Juli, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an  
**Tänzen**  
 im Kaffeehaus Neuschau.  
 Dasselbst großes Preisstiechen.  
 Der Vorstand.

**Pretsch.**  
 Sonntag den 5. Juli  
**Jugendball,**  
 mög. freundlich einladet  
**Otto Händler.**

**Gasthof Corbetha.**  
 Sonntag den 5. Juli laden zum  
**Burschentanz**  
 freundlich ein  
 Die jungen Burschen **B. Kirchner.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlegte mein  
**Korbwaren-Geschäft**

nach  
**Gotthardtstrasse 30.**

Durch die bedeutende Vergrößerung meines Waren-lagers, besonders in  
**Kinder- und Kindersportwagen, Reisekörben und allen Luxuskorbwaren,**  
 bin ich in der Lage, allen Ansprüchen in diesem Fache gerecht zu werden.

Mein Unternehmen bitte gütigst zu unterstützen.

**Albert Kunth,**  
 Korbmacherei, Gotthardtstrasse 30.

**Nicht zu vergessen**

**für die Reise**  
 Kölnisch Wasser, Odol, Kosmin, Zahnwasser, Salicyl-, Thymol-, Kaladont-, Pebecco-Zahnpasta, fette Zahnbürsten, ferner: Präservativ-Creme, Lysoform- und Lanolin-Creme, Salicyl- und Hirschtalg, Borsyl- und Salicyl-Streupulver, Heftpflaster und Hühneraugenringe, Migräne- und Insektenstifte, Reise-Apotheken à 1 Mk.

bei  
**Oskar Leberl,**  
 Drogen und Farben,  
**Burgstrasse 18.**

**Magdeburger Privat-Bank**  
 Zweigniederlassung Merseburg  
 nimmt Zeichnungen auf  
**Mk. 20 000 000 mündelsichere**  
**4% Charlottenburger Stadtanleihe v. 1908**  
 bis Montag den 6. Juli kostenfrei entgegen.  
 Der Zeichnungspreis beträgt  
**98 3/4 %**  
 Gesamtkündigung bis 1. Juli 1918 ausgeschlossen.

**ff. Hochfleisch!**  
 Diese Woche wieder extra feine Ware. Alles andere wie bekannt  
 empfehle  
**Reinh. Möbius, Oberbreitestr. Telefon Nr. 349.**

**Braunsdorf. Verkehrsverein**  
 Sonntag den 5. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, laden zum  
**Mädchentanz**  
 freundlich ein  
 Die jungen Mädchen. Müller, Gaiwitz.  
**Drei Schwäne.**  
 Sonnabend Schlachtfest.  
**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest!**

**Verkehrsverein**  
 Vorstandssitzung  
 Sonntag den 4. Juli 1908, abends 8 1/2 Uhr, im Müllers Hotel.  
 Heute  
**Schlachtfest.**  
**W. Alleritz, Amtshäuser 17.**  
 Bestante Freitag von nachmittags 4 Uhr an  
**frische Würst.**  
 Sonntag von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer**  
 und fettes Fleisch  
 Mühlerrstraße 6.

**Tivoli-Theater.**  
 Direction: **Hans Musas.**  
 Freitag den 3. Juli, Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Die Haubenlerche.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.  
 In Szene gesetzt vom Regisseur Ulrich.  
 Personen:  
 August, Weiger einer Papierfabrik C. Waltersdorf.  
 Hermann, sein Halbbruder F. Heilmann.  
 Juliana, Weider Gattin E. Treßow.  
 Frau Schmalenbach, Arbeiter-Witwe M. Weser.  
 Vene, ihre Tochter G. Steinbach.  
 Alie Schmalenbach, Lumpenfaktor A. Ulrich.  
 Paul Meißel, erster Wirtsgeselle G. Büsch.  
 in der Fabrik  
 Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart.  
**Preise der Plätze wie bekannt.**  
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.  
 Sonntag, 4. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Halbe Preise!**  
**Bolls- und Schülervorstellung.**  
**Wilhelm Tell.**  
 Drama in 5 Akten von Schiller.

**Schriftliche Nebenarbeit**  
 wird von jungen Mädele gesucht. Erfahren unter **F W 55** an die Exped. d. Bl. erb.  
**Mehrere Leute zum Kirschenpflücken**  
 werden von Montag ab noch angenommen  
**Stein, Kirch-Allee Klein-Rayna bei Groß-Rayna.**  
**Täglich 10 Mark und mehr**  
 können herein verdienen, welche eine gefällig gekürzte Pferdezeitung an die Pferdebesitzer provisionsweise verkaufen wollen. Gleichzeitig kann der Verkauf von brenn. Schlafdecken mit übernommen werden. Offerten unter **W H 47** an die Exped. der Gladbacher Zeitung, **M-Gladbach.**

**Einige kräft. Arbeiter**  
 nach Mühlen gesucht.  
**C. Günther jun.**

**Einige Frauen zur Gartenarbeit**  
 sofort gesucht.  
**R. Hartung, Rosenstraße, Halleische Chauffee.**

**Suche eine Frau,**  
 welche 2 Tage in der Woche mein Kind behält. Zu erfragen  
**große Ritterstraße 3, 2 Tr.**

**Ordentliches Dienstmädchen,**  
 vom Lande bevorzugt, per 15. August gesucht  
**Beitstr. 17.**

Große Anzahl Mädchen, Stützen, Köchin, Haushälterinnen, Dienstmädchen usw. suchen Stellung.  
**Althaus-Verlag, Dingelstädt, Eichsfeld. Rückporto!**

**Ein Dienstmädchen**  
 bei 15 Mt. Monatslohn per 15. August gesucht  
**Zammkr. 4, pt.**

**Ein Mädchen,** welches Herrn die Schule verlässt hat, zum Ausfahren eines Kindes sofort gesucht  
**a. d. Geißel 3. part.**

**Eine Aufwartung**  
 sofort gesucht  
**a. d. Geißel 3. part.**

**1 Aufwartung**  
 zum sofortigen Antritt wird gesucht  
**Dom 12.**

**Goldene Brosche (2 Ohrringe)**  
 verloren. Abzugeben  
**Karlstr. 31.**

**Eine goldene Damenuhr**  
 ist auf dem Wege von Casino, Leumers, Blumenhal, Moonstraße und über den Hinterplatz verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.  
**Neumarktsstr. 1, im Laden.**

**Eine Aderwagenbede** auf dem Neumarkt verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung  
**Halleischestraße 27.**  
**Dierzu eine Beilage.**



Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 1. Juli. Die Stadtratsverordneten-Versammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, zu den Kosten des projektierten Bahnhumbaus die Summe von 150 000 Mark beizutragen...

Hohenmölsen, 2. Juli. Auf Grund Marie Luise bei Untermörschen geriet am Sonntag vormittag ein Tagelöhner in Brand. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich auf Selbstentzündung von stoffenstand zurückzuführen.

Zeitz, 2. Juli. Beim Spielen auf der Osterbrücke bei der Neumühle setzten sich 3 Knaben aus Hainberg auf das morische Brückengeländer. Das Geländer gab nach und die 3 Knaben stürzten in die Elster.

Wittenberg, 2. Juli. Der Verein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt hielt am vorigen Donnerstag im Hotel „Zum Kaiserhof“ seine 25. Jahresversammlung ab.

Wittenberg, 2. Juli. Der Verein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt hielt am vorigen Donnerstag im Hotel „Zum Kaiserhof“ seine 25. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Regierungspräsident a. D. v. Dieck, Regierungsrat v. D. v. Heide, Landrat Freilich v. Bodenhausen-Wittenberg, Pastor Steinwachs, Pastor Heremann, Regierungspräsident Land-Dehlan, Landrat a. D. v. Bodenhausen-Lehna, Hauptmann a. D. v. Wisnack-Wittenberg, Graf Hohenthal, Oberbürgermeister Stande, Bürgermeister Andree, Superintendent Wöigt und Landesrat Demidde. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Kolonie Seyda, deren Leiter, Pastor Demidde, den Geschäftsbereich erkrankte, aus dem folgendes hervorzugehen ist: Die Kolonie erfreut sich einer ruhigen Entwicklung. In den letzten Jahren ist reichlich die Frequenz erheblich zurückgegangen, so daß es der Kolonie an Arbeitern für ihren ausgedehnten Betrieb fehlte und sie sich Gemeindegeld vom 20. Regiment erbitten und außerdem eine Dampf-Maschinenwerkstatt anschaffen mußte. Die Verwaltung ist mit Erfolg bemüht, dem Arbeitermangel durch die Arbeitszeit abzuwehren, das heißt, sie verpackt ihre Gräben und ihr Saatfeld nicht für Geld, sondern für Arbeitszeit. Aus den Kassenberichten der Kolonie und des Vereins geht hervor, daß letztere im vorigen Jahre bei einer Einnahme von 70 000 Mk. einen Reingewinn von 8000 Mk. gehabt hat. Der Vermögensbestand des Vereins beträgt 69 700 Mk. in Effekten. — Regierungsrat Lande machte der Versammlung die Mitteilung, daß die anhaltische Regierung beschlossen habe, die dem Verein bisher gewährte staatliche Subvention nicht weiter zu zahlen. Die Frequenz der Kolonie ist übrigens in diesem Jahre wieder gestiegen.

Thale a. S., 2. Juli. An der am vergangenen Sonntag im Hotel „Zehnjung“ veranstalteten Zusammenkunft der Landräte der Provinz Sachsen nahmen auch teil Oberpräsident Vogel, Regierungsrat v. Vorries und Landeshauptmann v. Wilmowitz.

Lokalnachrichten.

Mersseburg, den 3. Juli 1908.

Personalnachricht. Dem Spezialkommissionärssekretär Adolf Henneke in Mersseburg ist aus Anlaß seiner Verlegung in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Nordlichterscheinung. Wenige Stunden nach Sonnenuntergang zeigte sich am Dienstag am nördlichen Himmel ein helles Lichtsegment, das nachts die Farbe wechselte. Es konnte bis gegen 2 Uhr nachts beobachtet werden und erlosch vor Mitternacht in grünlichem, später in rötlichen Lichte. Ob

es sich bei der Erscheinung um die Beleuchtung von in größter Höhe der Atmosphäre schwebenden Staubpartikeln gehandelt hat, oder aber ob das Phänomen als ein Nordlicht angesehen werden muß, kann vorerst noch nicht sicher entschieden werden. Die auffallende atmosphärische Erscheinung ist auch in Berlin, Hamburg, Königsberg, der Ostsee, Kopenhagen usw. beobachtet worden. Der Himmel erschien in rotem und gelbem Lichte in weiter Ausdehnung. Direktor Lechenbold von der Dreptower Sternwarte stellte fest, daß die beobachtete Helligkeit an die bekannten Dämmungserscheinungen von 1883 erinnerte, die auf Vulkanausbrüche des Krakatau in der Sundstraße zurückzuführen waren. Beobachtet wurden die leuchtenden Nachtwolken in einer Höhe von ungefähr 80 Kilometern über der Erdoberfläche auffallend scharfen Umrissen, was sonst nicht der Fall ist. Es liegt eine außerordentlich merkwürdige Erscheinung vor. Vielleicht hängt sie mit größeren Veränderungen auf der Sonnenoberfläche zusammen, durch die in der Atmosphäre elektrische Entladungen erfolgten. Bestimmteres konnte noch nicht festgestellt werden. Auch am Mittwoch abend zeigte der nördliche Himmel noch sehr spät eine auffallende Licht- und Farbenhülle.

Die neuen Dreimarckstücke, deren Einführung in der Bundesratsitzung am letzten Freitag beschlossen wurde, werden, wie es heißt, völlig in den Mäßen des alten Talers gehalten sein. Sie werden aber das Bild Kaiser Wilhelm's II. und die Aufschrift „Drei Mark“ tragen.

Kirchen sind in diesem Jahre besonders gut geraten. Fast überall hängen die Bäume dicht voll von den hell oder dunkel rötlichen Früchten, die sich oft, den Beeren einer Traube gleich, aneinander drängen. Wir freuen uns darüber besonders deswegen, weil die Kirche das erste populäre Obst ist, wenn man so sagen darf, das im Sommer reif wird. Wohl haben wir schon Erdbeeren seit mehreren Wochen, aber der Preis dieses köstlichen und gesunden Obstes ist doch fast immer derartig hoch, daß viele Frauen auf seinen Erwerb verzichten müssen. Und doch sollen unsere Kinder möglichst viel Obst essen. Da kommt nun die Kirche gerade zur rechten Zeit.

Der Preis, der noch vor ungefähr acht Tagen fünfzig Pfennig für das Liter betrug, ist jetzt schon auf die Hälfte heruntergegangen und wird bei der Fülle der Ernte jedenfalls noch erheblich weiter fallen. Nun gibt es Kirchfuchsen, eine der schönsten Erfindungen des Menschengottes. Wenn bloß die Steine nicht darin wären. Die beinträchtigen oft den Genuß, besonders wenn man einmal mit einem hohlen Zahne drauf beißt. Aber es ist ja nichts im Leben vollkommen, warum sollte es gerade der Kirchfuchsen sein, der ja noch eine Eigenschaft an sich hat, die seinen Wert erheblich beeinträchtigt: die Vergänglichkeit? Aber auch sie teilt er mit allen irdischen Dingen. Der Kirchfuchsen, ein Bild des menschlichen Lebens. Wir empfehlen dieses Thema für den nächsten Auffag in unseren Schulen. Da man aber immer möglichst anschaulich in der schriftlichen Darstellung sein soll, und selbst ein Maler nicht ohne Modell auskommt, müßte die Stadtverwaltung letzteres in genügender Menge den einzelnen Schülern zur Verfügung stellen. Man würde staunen über den Eifer und Fleiß, über dessen Mangel sonst so oft klage geführt wird, den da selbst die Kaufleute entwickeln würden. Warum versucht man es nicht einmal mit dieser Methode?

Photographische Aufnahmen vom letzten Kinderfest sind zurzeit in einem Schaufenster der Firma Franz Seyffert, Papierhandlung in der H. Ritterstraße hier, ausgestellt und erregen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Es sind 11 verschiedene Bilder, die Teile des Festzuges und Gruppen von Kindern bei ihren Spielen auf dem Marktplatz darstellen und die einzelnen Personen deutlich erkennen lassen. Neben dem allgemeinen Interesse dürften diese Bilder gerade bei denen auch lebhaftes Verlangen hervorgerufen, die sich in den Gruppen photographiert sehen und so wollen wir noch verraten, daß der Preis eines Bildes 1,50 Mk. beträgt und daß Herr Franz Seyffert Bestellungen auf diese Photographie entgegennimmt.

Auf dem Plage hinter dem Rathaus luden am Mittwoch abend zwei Radfahrer derart zusammen, daß beide Mäder mehr oder weniger defekt wurden und der Reparaturwerkstatt zugeführt werden mußten. Ansehend hatte der ältere der beiden Radfahrer auf der Fahrt von der Schnalstraße her das Klingeln beim Passieren der Ecke am Wehshäuschen verneigt und dadurch den Zusammenstoß verhindert.

Aus dem Mersseburger u. benachbarten Kreisen

Wallendorf, 1. Juli. Zu der Konferenz der Schulinpektoren und Lehrer des Spezial-Konferenzbezirktes Collenhey in Riegsdorf wird uns über den

Vortrag des Herrn Lehrer Uthardt-Wallendorf über das Thema: „Was kann der Lehrer tun, um bei den Eltern Interesse für die Schule zu erwecken?“ noch folgendes berichtet: Der gediegene, ausführliche Vortrag war recht dazu angeht dem Lehrer Mittel und Wege zu zeigen, wie er erreicht, die Eltern seiner Kinder mehr für die Schule und deren Arbeit zu interessieren. Die Veranstaltung von Elternabenden wurde vom Konferenzleiter als geeignetes Mittel warm empfohlen. Die angefertigten Leitfäden wurden mit wenigen Änderungen angenommen. Die nächste Spezialkonferenz soll Mitte Juli in Corbeitha abgehalten werden.

Gladbach, 1. Juli. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines Badesens wurde hier eine Anzahl Kupfermünzen gefunden, dieselben haben die Größe eines Markstückes, sind österreichischen Gepräges mit dem Doppeladler, in dessen Mitte sich eine arabische 1 befindet. Die Geldstücke stammen aus dem Jahre 1800 und sind gut erhalten.

Dendorf, 1. Juli. Herr Rentier Fußengel hier konnte heute auf eine 25jährige Amtsdauer als Gemeindevorsteher zurückblicken. Dem um das Wohl der Gemeinde verdienten Jubilar wurde aus diesem Anlaß schon morgens durch ein Ständchen eine besondere Ehrung zuteil. Im Auftrage der Gemeinde überreichte ein Deputation von fünf Herren ein feierlich ausgewähltes Jubiläumsgeschenk mit Widmung und Ansprache. In weiterer Kreise fand dann ein Festmahl, in dem manches ernste und feierliche Wort gewechselt wurde, statt, das einen würdigen Abschluß bildete. Zahlreiche andere Ehrungen wurden dem Jubilar ausgedeutet. Herr Landrat v. Kropp beglückwünschte persönlich den Jubilar in einer herzlichen Ansprache.

Yauchstädt, 2. Juli. Am 1. Juli trat Herr Lehrer Mlylich, bisher in Wörlitz bei Dommitzsch in das Kollegium der hiesigen Bürgerschule ein. Damit sind sämtliche Stellen hier wieder besetzt. Fräulein Voshan, die bisher vertretungsweise hier beschäftigt wurde, ist von der königlichen Regierung zu Mersseburg die neuangeordnete Lehrerinmstelle in Schraplau übertragen worden.

Schaafstädt, 2. Juli. Am letzten Sonntag beging der Krieger- und Militärverein im benachbarten Mendorf das Fest der Fahnenweihe. Herr Hauptmann Fäger aus Giesleben hielt die Weiherede, während der dortige Männer-Gesangsverein und ein gemischter Chor das Fest durch ihre Gesänge verschönten. 19 auswärtige Vereine waren mit ihren Fahnen erschienen und gaben dem Feste ein farbenprächtiges Aussehen. Durch Konzert und Ball wurde der Festtag geschlossen. — Die Schwelmer Friede-Kin'd, die 3/4 Jahre im Dienste der hiesigen Gemeinde gestanden hat, beginnt am 1. Juli ihr neues Amt in Landa a. U.

Lützen, 1. Juli. Am Sonntag abend wurde das 30-jährige Jubiläum der privilegierten Schützenzilde zu Lützen durch einen Festschrei und einen Komers eingeleitet. Der 1. Haupttag der Sonntag, welcher bei bestem Wetter glänzend. Es waren zahlreiche auswärtige Schützenvereine, zum Teil mit Musikkapellen, emgetrossen, um sich am Festzug zu beteiligen, welcher einen imposanten Eindruck machte. Hervorzuheben ist besonders der Gombrowswagen der Dampfzweierlei Miedel u. Co., sowie der Festwagen des Turnvereins Lützen, gegründet 1861, und der Jubiläumswagen der Schützenzilde Lützen. Viele historische Gruppen, Vereine, Delegationen und die Equipagen mit den Ehrenvätern vervollständigten den Festzug, in dem auch die Jugend, vertreten durch die Festjungfrauen und eine von Herrn Rektor Wolze aus Schulnaben gebildete Abteilung „Lützows Freischaren“ nicht fehlte. Nach einem Festakt auf dem Marktplatz, bei welchem auch bekannt gegeben wurde, daß der Kaiser eine Fahnenweihe und einen Fahnenmangel gestiftet habe und von anderer Seite dem Jubilarverein noch zahllose Geschenke übermittel worden sind, beging nach dem Festzuge alle Straßen unseres Städtchens nach dem Festzuge, wo bei Volksbefestigungen und Konzert das Festschließen abgehalten wurde. Ein Ball auf allen Feststätten schloß den Tag. Der 2. Haupttag, Dienstag, vereinigte die Vertreter der Behörden, die Bürger und die Schützen bei einem Festmahl, welches sich starker Beteiligung erfreute. Ein Dank- und Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. gelangte zur Abfertigung. Abends fand ein prachtvolles Feuerwerk statt. — Morgen, Donnerstag, am 3. Haupttage, bivaquieren die Schützen und wird Lützen wieder eine größere Anzahl auswärtiger Vereine begrüßen können. Wir wünschen auch für die noch übrigen Festtage, besonders nächsten Sonntag, gutes Festwetter.

Schaafstädt, 2. Juli. Am Mittwoch beging im nahen Giesien das Rappelsche Ehepaar in



voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit, nachdem wenige Tage vorher, am 24. Juni, das silberne Ehepaar dort die gleiche Jubelfeier in aller Stille beging. In diesem Jahre waren es vier Ehepaare, die das seltene Fest feiern konnten.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 3. Juli 1833, starb der Erfinder der Photographie J. N. Niepce. Zu Chalons, in seiner Vaterstadt widmete er sich neben naturwissenschaftlichen Studien auch der Photographie. 1824 gelang es ihm, die Bilder der camera obscura zu fixieren und er verband sich dann mit Daguerre, dem Erfinder der nach ihm benannten und längere Zeit für eine große Erfindung angesehenen, jetzt aber verlassenen Daguerotypie. Niepce starb aber, ehe er die Früchte seiner Erfindung ernten konnte. Sein Sohn sorgte in Wort und Schrift dafür, daß die Nachwelt die Bedeutung der Erfindung seines Vaters anerkenne.

### Weiterwarte.

3. Juli: Trocken, meist heiter, wärmer. — 4. Juli: Trocken, meist heiter, sehr warm.

### Mordprozess Grete Weier.

Wie wir in unserer gestrigen Auflage noch berichten konnten, ist die Angeklagte, Bürgermeistertochter Margarete Weier, wegen Mordes an ihrem Tode und wegen schwerer Unzucht und Verführung der bereits erkrankten fünf Jahre Juchthaus zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Außerdem mußten auf denselben Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten erkannt werden. Über den Fortgang des Prozesses selbst haben wir noch folgendes nachzutragen:

Die weitere Verhandlung des Prozesses des früheren Viehhändlers, erstreckte sich in der Zwischenzeit auf den Verbleib dieser. Die Einzelheiten sind bereits durch die Übernahme der Angeklagten bekannt. Weiter schildert dann seine Beteiligung an den Unterforschungen und seine Verbleib mit der Grete Weier im Gefängnis mit Hilfe des Richters, durch den er angefordert wurde, die Frau Schlegel zu erwidern. Er gibt dann auf Verlangen weiter an, er habe sie für sehr freundlich und eine niedrige Natur gehalten. — Vorf. Das ist Ihre Meinung? — Zeuge: Ja, ich wäre aber niemals gegen Grete Weier vorgegangen. Ich habe nichts von ihr verlangt als Entlohnung oder Trennung. Von Drohungen war keine Rede. Wenn sie sich entbot hätte, dann hätte ich mich nicht geäußert. — R. M. Knoll: Sie stellen sich für immer so ein, als wenn Sie von der Grete Weier verführt worden wären. Sie haben sie doch in Ihre Wohnung eingeladen. — Zeuge: Nein, niemals. Sie ist immer von selbst gekommen. — R. M. Knoll: Dann hätten Sie sie ja hinauswerfen können. — Zeuge: Dazu war ich nicht imstande. — R. M. Knoll: Das genügt mir. — Zeuge: Gestern habe ich mich überlegt, ob ich überhaupt auslassen will. Als ich aber gesehen habe, wie die Grete Weier im Arrestzimmer fröhlich mit dem Bediensteten sich über das Weier unterhielt, habe ich mich zu der Aussage entschlossen. — R. M. Knoll: Um die Wahrheit sind Sie bemühtgegangen, wie die Frage um den heißen Herd. Sie haben von Grete Weier 400 Mark erhalten und können den Verbleib von 300 Mark nicht angeben. — Zeuge: Darüber verweigere ich die Auskunft. — R. M. Knoll: Wäre das genügt mir. — Damit ist die Vernehmung dieses Zeugen beendet. — Vorf. (zur Angeklagten): Haben Sie zu dieser Vernehmung etwas zu sagen. — Grete Weier (indem sie den Zeugen verächtlich von oben bis unten musterte): Ich habe auf diese Angelegenheit nichts zu erwidern. Damit ist die Vernehmung im wesentlichen beendet.

Die beiden medizinischen Sachverständigen befinden übereinstimmend, daß Grete Weier weder geistig noch körperlich krank ist, sie ist vollständig normal. Grete Weier, zur letzten Vernehmung verurteilt, daß nichts zu sagen. Verteidiger Dr. Knoll stellt noch fest, daß durch die Beweise eine Möglichkeit gegeben ist, wenn es nur nicht auf dem Schafot sein müßte. Diese Möglichkeit sei erörtert. Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen und der Geschworenen folgende Sachfragen vorgelegt: Ist die Angeklagte Margarete Weier schuldig, a) am 13. Mai 1907 zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, b) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, c) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, d) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, e) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, f) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, g) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, h) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, i) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, j) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, k) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, l) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, m) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, n) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, o) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, p) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, q) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, r) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, s) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, t) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, u) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, v) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, w) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, x) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, y) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein, z) die Angeklagte zu Genuß von Wein, Bier und Branntwein.

Staatsanwalt Dr. Mann bestränkte sich in seinem Plaidoyer auf eine Schilderung der Tat und beantragte zum Schluß die Verurteilung beider Sachfragen in der oben angegebenen Weise. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Knoll erklärte, daß er die Angeklagte für unzurechnungsfähig ansehe, er habe die Angeklagte unzurechnungsfähig, so erkläre für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tat mit Überlegung ausgeführt habe. Bei der Wapfprüfung des Urteils stand er auf alles auf die Frage zu, ob sie in dem Moment, in dem die Angeklagte den Pfeiler sah, etwas mit ihm sagte, und die Überlegung gebildet hatte oder nicht. Er stellte keine bestimmten Urteile, sondern überließ die Entscheidung dem freien Ermessen der Geschworenen. Darauf gingen sich in der ersten Stunde die Geschworenen zur Beratung zurück und verständigten sich einstimmig über die Verurteilung beider Sachfragen. Staatsanwalt Dr. Mann beantragte, gegen die Angeklagte Grete Weier eine Verurteilung zu erwirken. Verteidiger Rechtsanwalt Knoll verzichtete auf die Stellung von Urteilen. Vorstehender Gerichtsdirigitor Dr. Müller: „Nun, Angeklagte, jetzt haben Sie noch irgend etwas anzuführen?“ — Angeklagte: „Nein.“ Der Gerichtsdirigitor sprach über die Verurteilung zurück und nach kurzer Zeit verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsdirigitor Dr. Müller das obenstehende Urteil.

Das Urteil nahm Grete Weier ruhig und gefaßt entgegen. Nachdem sie einige Worte mit dem Verteidiger gesprochen und sich durch Händrücken mit ihm verabschiedet hatte, ließ sie sich widerstandslos abführen.

Ein Gnadengesuch? Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Knoll ließ keine Replik einlegen, dagegen wird er ein Gnadengesuch einreichen. Die Geschworenen hatten sich zu nicht begeben, schon im Geschworenenentschlossen, ebenfalls ein Gnadengesuch einzureichen. In das aber gesetzlich nicht zulässig ist, so haben sie sich infolgedessen einstimmig bereit erklärt, das Gnadengesuch des Verteidigers zu bekräftigen. Die Geschworenen nehmen an, daß auch der Vertreter des sächsischen Justizministeriums, der den Verhandlungen von Anfang bis zu Ende beizuhilfen, das Begnadigungsgesuch bekräftigen wird. — Westphal eigentlich.

### Vermischtes.

\* Eine Fahrt des Zepplins Luftschiffes nach Luzern. Das Luftschiff des Grafen Zepplin hat am Mittwoch einen neuen Ausflug gemacht, der bedeutend weiter ausgedehnt wurde, als die bisherigen. Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, stieg das Luftschiff Mittwoch vormittag gegen 7 1/2 Uhr auf und fuhr in die Richtung nach Konstanz. Gegen 12 Uhr befand sich der Ballon, eingetroffenen Telegrammen zufolge, in der Nähe von Stein am Rhein. Um 1 1/2 Uhr trat das Luftschiff in Basel ein, kam von hier nach Zug weiter und wandte sich von hier nach Zug weiter. Aber die weitere Fahrt setzte sich nicht ab. Die Meldungen. Jedenfalls ist die durch diese Fahrt erbrachte Leistung großartig, als sie bisher von einem leichten Luftschiff vollbracht wurde, und man darf jetzt wohl sicher annehmen, daß das Luftschiff in dieser Lage auch seine Probefahrt bis Mainz, die ungesähr das Doppelte der Entfernung bis Luzern ausmachen dürfte, mit Glanz bestehen wird.

\* Das Luftschiff der Zepplins (in Wien). Zu Ehren der Vertreter der ausländischen Schiffsvereine fand am Dienstagabend ein feierliches Fest in der Stadt der Zepplins statt, an dem u. a. der Vertreter der bayerischen Gesandtschaft teilnahm. Der bayerische Vertreter, Herr v. Söndermann, und Staatsoberpräsident der vertretenen Länder, der Präsident der Internationalen Schiffsvereine, Monsieur Paris, erwiderte mit einem begeisterten aufgenommenen Empfang auf den Friedensfürsten Franz Josef. Der Vorstand des Deutschen Schiffsvereins, Philipp Württemberg, dankte auf die Zepplins.

\* Verurteilung von Frauen (in London). Bekanntlich sind am 30. Juni in London eine Anzahl Frauenmissethäterinnen verurteilt worden. Am Mittwoch hatten sich diese Demonstrantinnen nun vor dem Polizeigericht zu verantworten. Während zum freigesprochen wurden, erhielten die anderen Geblüthen von 10 bis 25 Jahre Gefängnis. In anderen Fällen ein bis drei Monate Haft. Die letzten Frauen, die angeklagt waren, wurden der Anwesenheit des Staatsanwalts verurteilt.

\* (Gattin und Sohn erschossen). Ein wohlhabender Kaufmann Turner in New-York, der auf seine Gattin im höchsten Grade verliebt war, drohte, sie zu töten, wenn er sie nicht einem aus dem Hause überreiche. Am Sonntagabend begab sich Frau Turner vor die Kirche auf den Heimweg in Begleitung ihres 13jährigen Sohnes. Turner, der nicht wußte, daß sein Sohn die Mutter begleitete, wartete in den Anlagen bei der Kirche auf den Begleiter seiner Gattin nach Hause zu gehen. Als er aber sah, daß der Sohn in den Anlagen zwei Schüsse auf ihn und drei auf seine Gattin ab und verlor beide tödlich. Als er seine unglücklichen Irrtum entdeckte, schoß er auf sich selbst, brachte sich aber nur eine leichte Verwundung bei. Die Zuschauer der entsetzlichen Szene entzweiten den Verurteilten. Im Untersuchungsgefängnis verweigert Turner die Abnahme von Speise und Trank.

\* (Selbst getötet). Der im großen Münchener Waidweg am 30. Juni verurteilte, in contumaciam verurteilte prakt. Arzt Dr. Hofmann, der während der Verhandlung entflohen und wegen Weisensverdrachtes strafrechtlich verfolgt wurde, hat sich jetzt der Staatsanwaltschaft in München selbst gestellt.

\* (Ein halbes Zent abgebrannt). In Groß-Rammersheim, einem fast ganz deutschen Orte der Rheinpfalz, wurde am 24. Juni ein Feuer ausgebrochen, brannten bei einer Feuerwehre 44 Häuser nieder. Die Bewohner sind obdachlos. Einundzwanzig Feuerwehren der weiteren Umgebung waren bei dem Brande in Tätigkeit. Der Ort hat rund 100 Häuser und 500 Einwohner.

\* (Die fürchterliche Brandkatastrophe in Jird). hat abermals zwei Tote und 50 Verletzte in Jird, den im Zinnerbaur Krankenhaus untergebrachten Säuglingskinder, die während der Brandkatastrophe in der Jird starben. Damit ist die Zahl der Toten, die sich nach nicht mehr verzögern dürfte, auf zehn gestiegen. Auf den Wunden der abgebrannten Dörfer herrscht bereits reges Leben. Schutz und Tröstlichkeiten sind zum größten Teil fortgeschickt, die zerstörten Bauern niedergelassen und abgetragen. Von den Einwohnern haben sich viele in den umliegenden Dörfern aufgehalten, der Rest wurde in Vorstädten untergebracht, die angeschlossen sind abgebrannten Dörfern. Gegenwärtig ist eine staatliche Kommission damit beschäftigt, die Baupläne für das neue Jird festzulegen, das demnächst der vorläufigen Unterfertigung in Kürze ersehen wird.

\* (Tödderender Infektienfall). Der Eisenbahnschaffner Kühn aus Rosenau übernachtete in voriger Woche auf einer Dienstreise auf der Station Rastow und schied in dem Koglerwagen bei offenem Fenster. Während des Schlafes wurde er von einem Insekt an der Oberlippe gebissen. Er handelte die Wunde zunächst nicht nach und zwei Tage später, am letzten Sonntag, nahen die nur geringe Geschwulst, die der Stelle hervorgerufen hatte, einen solchen Umfang an, daß Kühn kaum noch aus den Augen sehen konnte. Obgleich ihm sofort im hiesigen Krankenhaus ärztliche Hilfe zuzusetzen wurde und mehrere Operationen vorgenommen wurden, war eine heilende Besserung nicht nach mehrwöchigen schmerzhaften Operationen durch den Tod von seinen Dienern erfolgt.

\* (Eine unerfreuliche Beobachtung) ist gelegentlich des hiesigen beiden Ausbelegungsbehältnisses in

Veer bei der ärztlichen Untersuchung der Gefestigungsplätzen gemacht worden. Laut Bestimmung des damit betraut gemachten Militärarztes wurden nämlich bei rund 100 von den etwa 450 gemessenen jungen Leuten 5 verschiedene Krankheiten festgestellt. Der Oberstabsarzt ist der Meinung, daß ungewöhnlich häufige Vorkommen dieses Übels sei durch unermüdet betriebenes Radfahren verursacht, insbesondere durch schlechte Körperhaltung. \* (Tod eines Freiheitskämpfers). Ein alter Achtundvierziger, der 32 Jahre als Privatmann Johannes Freinhardt in Mainz in Bad Zinzheim gestorben. Er war der älteste Bürger seiner Heimatstadt und im Jahre 1848 Anführer der Freiheitskämpfer. Durch seine tatsächlichen Hühner war der alte Freinhardt weit bekannt. \* (Drei Personen ertrunken). In Kellinghausen ertranken beim Baden in der Ruhr an einer gefährlichen Stelle drei junge Leute, darunter zwei Brüder.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Professor Bernhard reichte beim Kultusminister sein Abschiedsgesuch ein. Friedrichshafen, 2. Juli. Die Dauerfahrt des Grafen Zepplin nach Mainz findet erst in einigen Wochen statt.

Wien, 2. Juli. Die Generalversammlung der Internationalen Union der nationalen Schiffsvereine wählte Hamburg als Ort für die Abhaltung des internationalen Schiffsvereins im Jahre 1909.

Petersburg, 2. Juli. Aus Zäbris wird gemeldet, daß sich die Revolution und Anarchie immer mehr ausbreitet. Die Frauen schlochten massenhaft in das russische Konulat, die Revolutionäre verpörrten ihnen den Eintritt. Der amerikanische Konulat hat den russischen Konulat, seine persische Dienerschaft zu schätzen. Unter den Perlen und Küssen herrscht wüste Panik, ein Überfall auf die russische Bank wird befürchtet, auf den Straßen ist außer Bewachungen niemand sichtbar. Die Revolutionäre bitten den russischen Konulat, zwischen ihnen und dem Schah zu unterhandeln, nachdem sie erkannt haben, daß der Schah und seine Anhänger in Überan gesetzt haben. — Nach einem weiteren Telegramm haben sich mehrere dem Schah oppositionell gestimmte Stadtbezirke ergeben, nachdem nach einigen Wiedertretern in der Stadt eingezogen ist. Den längsten Widerstand haben die Einwohner des Stadtbezirks Schaban geleistet, sie sind jedoch von der Meuterei gezwungen worden, sich zu ergeben.

London, 2. Juli. Aus Saigon wird telegraphiert: Zweihundert der in der Kaiserin von Danoi befindlichen Soldaten der kolonialen Infanterie erkrankten am 24. Juni unter Vergrößerung der Erscheinungen. Infolge schlechten ärztlichen Eingreifens haben sich alle wieder erholt. Die sämtlichen erkrankten Soldaten sind Europäer. Man glaubt, daß es sich um einen verberberischen Versuch massenweiser Vergiftung handelte. Die Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet. Man bringt das Attentat mit der jüngsten Terroristenbewegung in Verbindung. — Wie man weiter aus Saigon telegraphiert, sprachen schon seit einigen Tagen eingeborene Unteroffiziere, die mit Krüppeln in Verbindung stehen, von einem bevorstehenden Aufstand und predigten eine Erhebung gegen die Franzosen. Zur Verhinderung der beabsichtigten Erhebung sind sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden, die Anführer und Teilnehmer sind verhaftet, fortgesetzt sind Patrouillen unterwegs.

### Berliner Getreide- und Produktentwerter.

Berlin, 1. Juli. Am Getreidemarkt war die Unternehmungslust wieder sehr gering. Roggen war bei Beginn infolge härteren Angebots matter, auch Weizen stellte sich etwas niedriger, da die vom Ausland vorliegenden Meldungen enttäuschten. Im späteren Verlaufe besserten sich die Preise nach Schwankungen auf vereinigte Rückfälle. Hafer per Juli gab anfangs auf Realisationen nach, erholte sich aber später. Mais war im Eintlang mit Amerika höher. Hülsen etwas matter. Weizen: holl. 211,75—210,50 Mr., Sept. 194,50—194,25 Mr., Dezbr. 195,00—194,75 Mr., Fester. Roggen: holl. 182,00—183,00 Mr., Juli 188,25 bis 180,00—188,75 Mr., Sept. 178,50—178,00 Mr., Dez. 187,75 Mr., matter. Hafer: holl. 172,00—182,00 Mr., do. mittel 102,00 bis 171,00 Mr., do. gering frei Waagen und ab Bahn 150,00 bis 161,00 Mr., Juli 161,50—161,00—162,00 Mr., Sept. 164,50—164,25 Mr., Okt. 164,25 Mr., Bekauet. Mais: amerik. mit 172,00—174,00 Mr., do. runder 152,00—150,00 Mr., Juni — Mr., Juli — Mr., Getreidemais. Weizen: holl. 0 brutto 26,00—25,50 Mr., Augbr. Roggen: holl. 0 brutto 123,20—25,50 Mr., Juli 30 — Mr., Sept. 27,75 Mr., Matt. Hülsen: holl. 0 brutto 100,00—100,00 Mr., Okt. 67,30 bis 67,00 Mr., Dez. — Mr., Fester. Getreide: holl. 161,00—167,00 Mr., do. schwerer frei Waagen u. ab Bahn 158,00—170,00 Mr., do. russ. frei Waagen 135,00—138,00 Mr., leichte — Mr., holl. frei — Mr., amerikan. — Mr. Erbsen: holl. u. russ. Futterm. mitt. 164,00—177,00 Mr., do. fein 184,00—208,00 Mr. Weizen: holl. netto ectl. Sak ab Wägle 10,50 bis 11,75 Mr., do. fein netto ectl. Sak ab Wägle 10,50 bis 11,75 Mr. Roggen: holl. netto ab Wägle ectl. Sak 11,25 bis 12,00 Mr.

Berantmontliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Röhrner in Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljahr 6. Wöchentl. 2. b. Monatsheften 1 RM., monatl. 33 Pf., 6. Jährl. 2.20 RM., bei Bestellung durch den Postboten 1.20 RM., durch andere Ausleger in der Stadt u. auf d. Straße 1.50 RM., monatl. 40 Pf., 6. Jährl. 2.00 RM., nach auswärts mit Portozuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich, 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen, in den Feiertagen des Jahres am Abend vorher. — Abdruck unserer Originalarbeiten nur mit deutscher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Entsendungen keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gr. Abtheilungen:** 8seitig, illustr., Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oben deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf., bei konstantem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Druckbelegen nach Lieferantamt. Für Nachdrucken und Offensetnahme besondere Berechnung. nach auswärts mit Portozuschlag. Erklärungen über die Beilagenpreise in unserer Geschäftsstelle für Geschäftsstellen. (Spezialpreis 10 Uhr abends, 14 Pf.)

Nr. 154.

Freitag den 3. Juli 1908.

35. Jahrg.

## Zur Reichsfinanz-Reform

Schreibt die auf dem Boden der freimüthigen Vereinigung stehende „Weserzeitung“ u. a.:

In allererster Linie sollten die Freimüthigen sowohl der Regierung wie der Rechten klar machen, daß ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung noch kein es was die Verpflichtung bedeuten soll, die Summe zu bewilligen, die der Staatssekretär im Namen der verbündeten Regierungen verlangen wird. Nichts bindet sie an 450 Millionen. Sie sollten überhaupt sagen: wir bewilligen, was die Lage der Steuerabgabe zuläßt, keinesfalls mehr, selbst wenn die einseitiglichen Finanzminister feixen. Wenn sich keine geeigneten Objekte mehr zu einer erträglichen Besteuerung durch das Reich finden lassen, so müssen die Einzelstaaten sehen, wie sie mit den wachsenden Attributarbeiträge fertig werden. Wenn den einseitiglichen Regierungen und Landtagen das schwer wird, so mag das ein Sporn sein, im Bundesrat und Reichstag auf Sparflamme zu bringen. In den einseitiglichen Landtagen haben die bevorzugten, die steuerfähigen Klassen die große Macht. Mögen sie denn empfinden, was für Folgen es hat, wenn man so oft die Spenderhosen anzieht. So lange sie inständig sind, die Nachteile ihrer Freigebigkeit durch Verteuerung allgemeiner Verbrauchsgüter der Volksmassen zu decken, werden sich die Verhältnisse nicht bessern. Wenn jetzt 450 Millionen bewilligt werden, heißt es wieder: „Wir haben heidemal wieder Geld“, und dann fliegen die Finanzminister die Millionen zum Fenster hinaus. Und bald genug heißt es dann: mehr her. Der Freimüthige sollte auf Erhebung der Matrifalarbeiträge bringen, gerade damit die Finanzminister lernen, daß das Motto „Geld ist Dreck“ nicht das eines guten Haushalters ist. Die Rechte nimmt die Milde an, als sei der Freimüthige verpflichtet, solche Steuern im Reich zu bewilligen, die der Rechten und der Regierung genehm sind. Also: wenn wir Agitatoren der Aufhebung der Liebesgabe für Branntwein nicht zustimmen, so müßt ihr für andere Deckung sorgen. O nein, so haben wir nicht gewettet. Ihr und die Regierung wollt Geld von uns, nicht wir von euch. Ihr müßt uns und den von uns vertretenen Volksteilen die Sache mündgerecht machen. Wenn ihr diejenigen Steuern, die wir für die erträglichsten halten, nicht müßt, weil sie euren Interessenkonflikten nicht förderlich sind, so halten wir uns für außerhalb jeder Verbindlichkeit, den Volksmassen irgend eine Steuer aufzuerlegen, die sie belastet. Also konkret gesprochen: Die Liebesgabe auf Branntwein abzugeben — und zwar sofort vollständig, keine stufenweise Befreiung — muß der erste Schritt sein, der die Vorbedingung für alles weitere ist.

## Die Landtagswahl in Gersheimde-Dehe,

die mit dem Sieg des linksfreimüthigen Pfarrers D. Pannfuche hätte enden können, wenn die Sozialdemokraten es über sich gebracht hätten, für diesen unbedingten Anhänger der Wahlreform und weitgehenden Sozialpolitiker und Arbeiterfreund einzutreten, die aber statt dessen mit dem Sieg des agrarisch-nationalliberalen Bürgermeisters Klüßmann endigte — diese Wahl hat den bekanntlich sehr weit links stehenden freimüthigen Verein der Untereiser veranlaßt, sich sehr scharf gegen das Gebahren der dortigen Sozialdemokratie auszusprechen. Der Vorstand faßte seine Auffassung wie folgt zusammen:

„Die hiesige Sozialdemokratie hat im letzten Wahlsieg in voller Mächtigkeit ihre politische Amsfeligkeit enthüllt. Sie bekannert alte liberale Forderungen und agitiert mit den „alten und neuen Sünden“ des Liberalismus. Wie warf sie „eine ihrer völkerebegleitenden Ideen“, mit denen sie „die Menge im Sturm erobern“ will, in den Wahlkampf. Ihre ganze Dilligkeit gegenüber dem ernsthaften Liberalismus bewies sie in der jämmerlichen Ausflucht, daß sie einen Liberalen kurzerhand für einen „vollen Sozialdemokraten“ erklärte. Die Sozial-

demokratie hatte es hier in der Hand, einen Vertreter des gleichen Wahlrechts in der Landtag zu senden. Aus Doktrinismus oder aus agitatorischer Angst, um nicht die Macht über die Arbeitermassen zu verlieren, suchte sie die Arbeiter in föhlerlicher Isolierung und Verhegung zu erhalten; deshalb schied sie lieber einen Reaktionsär als einen entschiedenen Liberalen in die Volksvertretung. Die Sozialdemokratie, die sich gegen jede bürgerliche Richtung in maßloser Kritik erhebt, hat hier glatt versagt und dadurch das Interesse der Arbeiter, das sie vertreten will, am schwersten geschädigt.“

Mit bemerkenswerter Schärfe verurteilte dann der Vorstand des Vereins der Freimüthigen die sozialdemokratische Wahltagation und sagte:

„Wer bisher geneigt war, den rohen Ton auf Verblendung, Fanatismus oder niedrige Bildungs- und Erziehungstufe zurückzuführen, der mußte mehr und mehr dem Gedanken Raum geben, daß Bedrohungen, Entstellungen, Anwürfe, gewaltsame Übertreibungen u. a. mittelbare agitatorische Gräueltaten sind, die den geschwunden. Gerade durch diese Rohheit und Unerschlichkeit der Kampfmethode wird das Ansehen und das Interesse der Arbeiter schwer geschädigt. Diese rücksichtslose Sozialdemokratie mit ihrer geringen inneren Kultur bildet sowohl für den Arbeiter als auch für das Kommen einer liberalen Kra einen schweren Hemmschuh. Ein großer Teil der Arbeiter wird eines Tages erkennen, das der ersthafte Liberalismus hier besser vertritt als diese hoch sich gebärdende Sozialdemokratie. Der ernsthafte Liberalismus wird noch mehr als bisher die Arbeiter darüber aufklären müssen.“

Hier wird von linkslebenden Männern einer gewissen Art von Sozialdemokraten in gerechter Unterstützung die Wahrheit gesagt. In der Tat: Das agitatorische Auftreten, die Unbilligkeit, der jellose Doktrinismus vieler Sozialdemokraten wirkt in hohem Grade abtötend und löst ein Gefühl des Elets über solches Gebahren aus.

## Die persischen Wirren

famen am Dienstag im englischen Unterhause zur Sprache. In Verantwortung einer Anfrage über die Umruhen in Teheran berichtete Staatssekretär Grey,



über die Lage berichten nächstehende Drahtmeldungen: Teheris, 30. Juni. Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“. Nach einer aus Salmas eingetroffenen Meldung haben die Türken das armenische Kloster Divil besetzt, das so ge-

legen ist, daß es die Stadt Salmas beherrscht. Seit gestern abend treffen Reiter des Khans Nachim ein. Da sie teilweise auf Wiedertand sitzen, kam es zu Ausschreitungen, an denen sich auch der Böbel beteiligte. Die Untregung unter der Bevölkerung ist gewachsen. Die Gegner der Revolutionäre sind auf den von dem russischen Konsul vorge schlagenen Waffenstillstand nicht eingegangen. Die Bajare und Karawanen werden geplündert. In den gefährdeten Stadtteilen werden die Häuser geräumt.

London, 1. Juli. Nach einer zuverlässigen Mitteilung seitens des persischen Auswärtigen Amtes sandte der britische Vertreter in Teheran, wie der „Times“ von dort gemeldet wird, am Abend des 28. Juni eine Note an den Schah, in der er auf die England erwiesene Misachtung durch die Belagerung der britischen Gesandtschaft aufmerksam machte. Die Note war französisch abgefaßt und beschrieb die frechen Handlungen der Kofaken um die Gesandtschaft herum ausführlich. Sie erklärte, alles dies habe dem britischen Festige und sei ein Bruch der mündlichen und schriftlichen Versicherung des Ministers des Auseren, daß er die sofortige Abberufung der Kofaken bewirken würde. Der britische Geschäftsträger Marling lebte es ab, einen Balaibeamten zu empfangen, der mit einer mündlichen Entschuldigung abgeheilt war. Ein hervorragender Mujtahid, der aus dem Lager des Schahs freigelassen war, erzählte dem Korrespondenten, daß die Leute in der Gefangenen die der Familie des Propheten zu Kerkela übertrügen. Vier vornehme mohamedanische Geistliche wurden von brillenden Soldatenhorden bluttreidend mit zerlegten Köpfen und gewundenen Gliedern in das Lager geschleppt. Der große Nationalisten-Brediger Makil wurde vor den Augen aller Gefangenen halb erdrosselt, dann wurde der Strick loser gemacht und sein Fleisch mit stumpfen Meisern in Stücken vom Körper gehacht. Seine Überreste wurden vor die Hunde geworfen.

## Politische Ubersicht.

**Ungarn.** Das ökonomische Abgeordnetenaus leitete den Dringlichkeitsantrag Greiter ab, betr. die Reform des militärischen rätlichen Verfahrens, nachdem der Landesverteidigungsminister von Georgi konstatiert hatte, daß das ehrentätliche Verfahren nach strengen Grundsätzen, insbesondere von der Zentralverwaltung gebahnt werde. Sodann verhandelte das Haus den Dringlichkeitsantrag Makil, betreffend die Vorfälle an der Geze und der Jansbruder Universität. Makil beschränkte die Gefangenenabnahme aus Jansbrud als Sieg Romis. — Das ungarische Abgeordnetenaus nahm das internationale Übereintommen, betreffend die Zentrale telegraphie an, das am 3. Dezember 1906 in Berlin geschlossen worden ist. — In Folge Entlassung von 25 renitenten Arbeitern in Budapest demolierten vergangene Nacht Arbeiter in dem hiesigen Gaswerke die Maschinen und ließen das Gas ausströmen. Die Direktion hat die Regierung um Schutz, worauf Mittwoch früh zum Schutze der friedlichen Arbeiter-Gesandboten in das Gaswerk eingezogen. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

**Italien.** Der italienische Ministererrat hat infolge der Ergebnisse der Seeresuntersuchungs-Kommission beschlossen, den General Rogier, kommandierenden General des 11. Armeekorps, sowie den General Mangiagalli, Generalinspektor der Artillerie, zur Disposition zu stellen. — Der russische Reichsduma verbandelte am Dienstag in ihrer nächstfünftigen Sitzung über zwei Vorlagen des Kriegsministers, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Vervollständigung der Borräte und Materialien und zum Bau der für diesen Zweck nötigen Gebäude und dann zur Eröffnung strategischer Wege im westlichen Grenzgebiete. Das Haus bewilligte für die erste Vorlage 92 Millionen Rubel und für die zweite Vorlage 48 000 Rubel. — Der russische Verlebensminister entsandte eine Kommission zum Zweck des Studiums des Fahrwassers der westlichen Dina nach Dinaburg und Niga. Die Kommission soll einen Plan für eine Schiffsverkehrsverbindung Dina-Dnjepir ausarbeiten als erste Etappe des geplanten Schiffsverkehrs Ofler-Schwarzes Meer.

**England.** Die Staatsministernamen Englands im vergangenen Vierteljahr setzten eine Abnahme von 2337 388 Ffd. Stiel. im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Norwegen.** Während des englischen Festenbesuches in Christiania hat der Ministerpräsident Knudsen bei einer Festlichkeit an Bord des englischen Flaggschiffes im Beisein von Lord Beresford eine politische